

## 58% der Schweizer gehen früher in Rente

Das zeigt eine im Juni 2018 erschienene Studie. Zwar sind die Renten aus der 1. und 2. Säule von CHF 64'300.- im 2013 auf 56'900.- im 2017 gesunken. Die mittlere Altersrente liegt aber immer noch höher als 60% des Einkommens vor der Pensionierung, bzw. CHF 48'000.-, den Zielwerten der Vorsorge. Der vorzeitige Ruhestand machte 2016 und 2017 im Schnitt 1,5 Jahre aus. Diese Entwicklung ist unerwünscht, weil der Schweizer Wirtschaft schon in 10 Jahren eine halbe Million Beschäftigte fehlen werden. Heute sind die Anreize falsch gesetzt. So muss man auch nach 65 AHV bezahlen. Zudem führen Rente und Einkommen zu höherer Steuerprogression.

## Mangel an Fachkräften in der Schweiz

2017 wurden 1900 KMU zum Thema Fachkräftemangel befragt. 45% der Unternehmen bekundeten Mühe, Kandidaten für offene Stellen zu finden. Rund 90'000 KMU waren vom Fachkräftemangel akut betroffen. Das sind immerhin 15% der 600'000 KMU in der Schweiz. Die gute Wirtschaftslage im laufenden Jahr dürfte das Problem noch verschärfen. Voraussichtlich wird die Schweizer Wirtschaft 2018 um 2.4% wachsen. Das übertrifft das langfristige Wachstumspotenzial unseres Landes deutlich. Umsomehr macht es Sinn, vorhandene Ressourcen wie Frauen und Rentner besser zu nutzen.

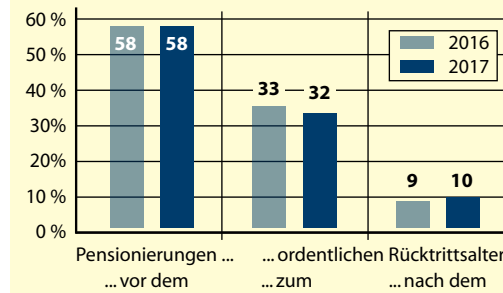
## Das Hypothekenproblem der Rentner

Nach der Pensionierung sinkt das Einkommen oft so stark, dass die Finanzierung der Hypothek schwierig wird. Gemäss einer Untersuchung bei 500 Hypothekarnehmern betrifft dies 19% der Schuldner. Allerdings ist die Berechnung der Tragbarkeit extrem streng. Sie hat sich aber durchgesetzt. Unsere Bank hat das Problem schon vor Jahren erkannt und daher eine Seniorhypothek ins Sortiment aufgenommen. Wenn eine wertvolle und tief belehnte Liegenschaft vorhanden ist, sind wir bereit, die Auszahlung einer Festhypothek abzüglich Zinsen für die ganze Laufzeit zu prüfen. Ein solches Geschäft muss aber allen Beteiligten Vorteile bringen.

## Bargeldanteil unverändert hoch

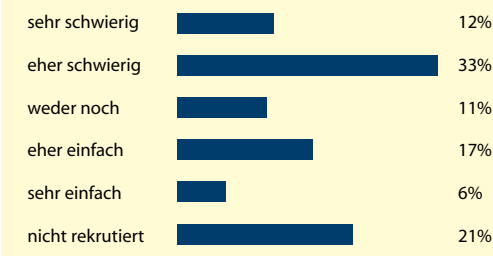
Angesichts der Bequemlichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist der Bargeldanteil in der Schweiz mit 70% erstaunlich hoch. Das gilt unabhängig vom Alter und von der Einkommensklasse. Im Europaschnitt sind es sogar 80%. Einzig Schweden ist daran, das Bargeld abzuschaffen. Tatsächlich nehmen dort viele Läden Bares gar nicht mehr an. Worauf müssen wir uns gefasst machen? Die SNB hat 2017 eine Umfrage zum Thema Zahlungsverhalten und Bargeldnutzung angestellt. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse bleibt die 1000er Note im Sortiment. Das ist eine Absage an die EU, die grosse Noten zwecks Schwarzgeldbekämpfung abschaffen möchte.

Anteil in Prozent der Pensionierungen im 2016/2017



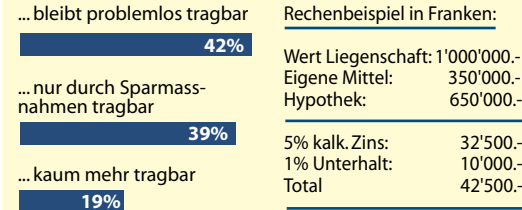
Quelle: Swisscanto: Schweizer Pensionskassenstudie 2018

Antwort auf die Frage, wie sich die Rekrutierung von Fachkräften gestaltet



Quelle: Credit Suisse: Erfolgsfaktoren für Schweizer KMU 2017

Hypothek bei Pensionierung ... Ist die Hypothek tragbar?

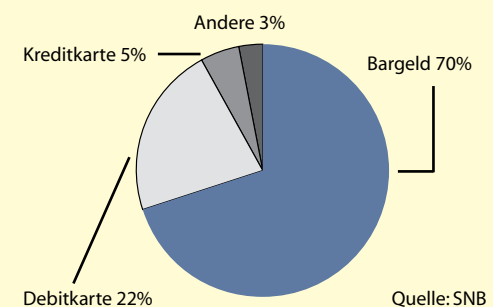


Rechenbeispiel in Franken:

Wert Liegenschaft:	1'000'000.-
Eigene Mittel:	350'000.-
Hypothek:	650'000.-
5% kalk. Zins:	32'500.-
1% Unterhalt:	10'000.-
Total	42'500.-

Basis: Tragbarkeitsberechnung bei 500 pensionierten Hypothekarnehmern  
Quelle: VZ Vermögenszentrum  
Das Einkommen muss das Dreifache des Totals betragen, also 127'500.-

Meistgenutzte Zahlungsmittel in der Schweiz



Quelle: SNB



Werte Leserinnen und Leser

*Sensationelle Gewinne mit Aktienanlagen sind ein beliebtes Stammtischthema. Die Realität sieht anders aus. Zahlreiche Anleger scheuen das Risiko, das mit Wertschriftenanlagen verbunden ist. Die höheren Ertragschancen vermögen sie nicht zu locken. Mittlerweile sind aber negative Realzinsen leider Wirklichkeit geworden. So lange die Sparzinsen unter der Teuerung verharren, verlieren Sparer auf ihren Guthaben Geld. Wenn Sie Ihre Chancen auf eine höhere Rendite verbessern möchten, unterstützen wir Sie gerne dabei. Das höhere Risiko können wir Ihnen aber nicht ersparen.*

*Mehr als die Hälfte der Rentner haben Mühe mit der Tragbarkeit ihrer Hypothek. Das geht aus einer Umfrage des Vermögenszentrums hervor. Wir haben dieses Problem schon seit Jahren erkannt und eine Seniorhypothek im Angebot. Wenn eine wertvolle und tief belehnte Liegenschaft vorhanden ist, sind wir bereit, die Auszahlung einer Festhypothek abzüglich Zinsen für die ganze Laufzeit zu prüfen. Das muss sich aber für alle Beteiligten lohnen. Mehr dazu auf Seite 4.*

Mit freundlichen Grüssen

Ralf Isken, Direktor

Dielsdorf Tel. 044 854 90 00, Fax 044 853 07 28  
Buchs ZH Tel. 044 844 03 50, Fax 044 845 10 15  
Niederglatt Tel. 044 851 81 10, Fax 044 851 81 19  
Niederweningen Tel. 044 857 70 70, Fax 044 857 70 71  
Rümlang Tel. 044 817 99 00, Fax 044 817 99 09

info@bskd.ch

## Die Chance sinkender Zinsen

Seit 1993 sind die langfristigen Zinsen in der Schweiz von 5% auf weniger als 0 gefallen. Hätte das jemand vorhergesehen, wäre dies ein idealer Weg gewesen, sich ohne Risiko eine goldene Nase zu verdienen: Periodisch Anleiheobligationen aus Emission zeichnen und diese vor Verfall mit Gewinn verkaufen. In einzelnen Jahren brachte das über 10% Kapitalgewinn. Aber eben, volle Voraussicht hat an der Börse niemand.

## Strukturierte Produkte ...

... haben wir nur summarisch erwähnt, weil diese für Laien schwer zu beurteilen sind. Wenn wir Kunden beraten, können "Strukis" aber durchaus Anlagealternativen sein. Falls wir ein solches Produkt empfehlen, werden wir die Chancen und Risiken eingehend begründen. Von Vorteil ist in jedem Fall, dass die Chancen und Risiken anders liegen als bei Aktien und Obligationen.

## Achtung: Negative Realzinsen

In unseren Beiträgen zum Thema Wertschriftenanlagen haben wir die Empfehlung abgegeben, die eigene Risikobereitschaft festzulegen und auf dieser Basis den Anteil der risikobehafteten Anlagen zu bestimmen. Das restliche Vermögen dient dem Kapitalverzehr. Diese Einschätzung verschiebt sich, wenn die scheinbar sicheren Spareinlagen durch Inflation oder Negativzinsen geschmälert werden. Im Juli 2018 hat die Teuerung in den USA 2.9% erreicht, seit fast 10 Jahren der



Gerhard Stucki,  
Leiter Kundenberatung

höchste Wert. Die BRD lag im Juli bei 2%, die Schweiz bei 1%. Damit ist das Schreckgespenst negativer Realzinsen in Reichweite oder - in der Schweiz - bereits wirksam. Bei Sparzinsen von 0.1% und einer Teuerung von 1% verlieren Sparer 0.9% ihrer Guthaben. Auf den Innenseiten haben wir dies als finanzielle Repression zum Abbau der Staatsschulden beschrieben. Die Schweiz hat zwar nur bescheidene Staatsschulden, wird aber der Entwicklung folgen müssen. Das einzige wirksame

Rezept gegen die sukzessive Enteignung durch negative Realzinsen ist die Erhöhung der Aktienquote oder der Erwerb von Anlagen mit höherer Rendite. Für Sparer ist dies keine gute Nachricht.

# Aktien und Obligationen als Anlageklassen

Die 4 Nummern unseres "Aktuell" widmen wir im 2018 dem Thema "Wertschriftenanlagen". Nach Erwägungen zur Risikofähigkeit und zur Asset Allocation befassen wir uns nachstehend mit Aktien und Obligationen als wichtigste Anlageklassen.

## Mehr Chancen und Risiken bei Aktien

Die erste Grafik in der rechten Spalte zeigt, dass Aktien langfristig eine sehr viel höhere Rendite aufweisen als Obligationen. Das Problem sind einzig die unberechenbaren kurz- und mittelfristigen Kursschwankungen, mit denen Aktienanleger leben müssen. Diese liegen aber in der Natur der Anlageklasse: Mit Aktien finanzieren Unternehmen Risikokapital, das in der Bilanz als Eigenmittel ausgewiesen wird. Im Gegensatz dazu gehören Mittel aus Obligationenanleihen zum Fremdkapital. Das ist ein fundamentaler Unterschied, der sich auch bei den Chancen und Risiken niederschlägt.

## Tiefe Zinsen und kein Ende?

Vor 1990 erhielt man für Obligationen höchster Qualität Zinserträge in der Grössenordnung von 4%. Heute liegt die Rendite solcher Titel immer noch unter Null. Die zweite Grafik zeigt die dramatische Zinsentwicklung von Spareinlagen in der Schweiz. Negativzinsen gab es bisher für Sparer noch nicht. Nennenswerte Renditen zeichnen sich aber auch nicht ab. Ein Blick über die Landesgrenzen zeigt ein freundlicheres Bild. 10-jährige Staatspapiere der USA werden heute mit 3% verzinst. Und Australische Dollar werfen seit vielen Jahren stattliche Renditen ab. Das Problem sind aber in beiden Fällen die Wechselkursrisiken, welche die Renditedifferenz zur Schweiz auffressen können. Wer aber bisher längerfristig in Australischen Obligationen investiert blieb, erzielte eine positive Gesamtertragsrate.

## Abstriche bei den Schuldner

Ein weiterer Weg, bei höherem Risiko mit Anleihen Geld zu verdienen, sind Abstriche bei der Bonität der Schuldner. Im Extremfall wird in Anlagefonds investiert, die Forderungen an zweit- und drittklassige Schuldner enthalten. Der Sammelbegriff für solche Anleihen ist "High Yield". Weil es sich um eine grosse Zahl von Schuldner handelt und die Ausfallquote erfahrungsgemäss gering ist, kann die Rechnung aufgehen. Solche Anlagen weisen zudem ein anderes Risikoprofil als Aktien auf.



Bulle und Bär sind Symbole für den Kursverlauf an der Börse. Wenn die Kurse steigende Tendenz haben, spricht man von einem Bullenmarkt, wenn sie fallen von einem Bärenmarkt. Der Bulle verkörpert das »Auf«, weil er mit seinen Hörnern von unten nach oben stößt, während der Bär mit seinen Tatzen von oben nach unten angreift (Foto: Adobe Stock).

## Aktienanlagen: In welcher Form?

Gegen vereinzelte "Genussaktien" von Bergbahnen und Bierbrauereien ist nichts einzuwenden. Der Kauf einzelner Aktien als Geldanlage macht aber für kleinere Anleger wenig Sinn. Zum einen lassen die beschränkten Mittel keine ausreichende Streuung zu, weshalb die Risiken wachsen. Zum anderen sind die Gebühren zu hoch. Anlagefonds oder Indexanlagen haben diese Nachteile nicht. Das Universum solcher Anlagen ist allerdings riesig. Die folgenden Überlegungen schränken die Vielfalt ein:

- Aktienfonds können aktiv oder passiv bewirtschaftet werden. Aktive Fonds streben eine Mehrrendite gegenüber dem Leitindex an und kosten daher mehr Gebühren. Für Kleinanleger sind passive Fonds sinnvoller.
- Aktienanlagen machen im Normalfall nur Sinn, wenn die Anleger die Dividenden erhalten. So ist der SMI ein Kursindex ohne Dividenden, der SPI (Swiss Performance Index) dagegen mit Dividenden.

## Schlussfolgerung

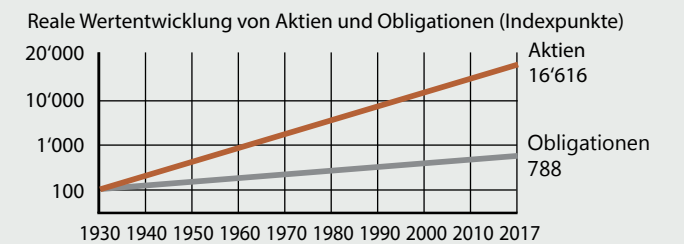
Wer einen Teil seines Vermögens in Wertschriften investieren will, kommt um Aktien und Obligationen nicht herum. Bei den Obligationen kommen im gegenwärtigen

Zinsumfeld nur Fremdwährungsanleihen oder allenfalls High-Yield Anleihen in Frage. Bei den Aktien sind es passiv bewirtschaftete Anlagefonds oder Indexanlagen, zum Beispiel als Exchange Traded Funds. Selbstverständlich bieten die Finanzmärkte sehr viel mehr Alternativen. Wir beschränken uns mit Absicht auf Anlagen, die ein Normalbürger ohne Zusatzwissen verstehen kann. Aus diesem Grund haben wir die strukturierten Produkte nicht erwähnt.

## Lassen Sie sich beraten!

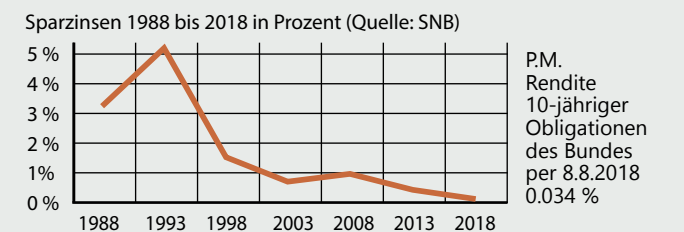
Haben Sie gewusst, dass die SNB 733 Milliarden Franken in Fremdwährungen investiert hat, um den Franken zu schwächen und die Wirtschaft zu stützen? Die Schweiz hat zudem nach Norwegen und China den drittgrössten Staatsfond der Welt. Wenn Sie solche Fakten nicht beurteilen können, ist dies völlig normal. Ihr Vermögen sollten Sie aber nur in Anlagen investieren, die man Ihnen plausibel und verständlich erklären kann. Diese Aufgabe übernehmen wir gern. Für Grossanleger und Spekulanten sind wir nicht der ideale Partner. Unsere regionalen Kunden haben aber andere Bedürfnisse. Bei Ihren Entscheidungen betreffend Wertschriftenanlagen unterstützen wir Sie und betrachten das als unsere Aufgabe.

## Langfristig haben Aktien die Nase vorn



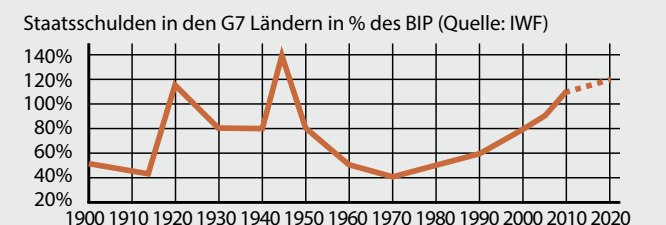
Die Grafik zeigt, dass die langfristige Wertentwicklung von Aktien in der Schweiz rund 20 Mal höher ist als jene von Obligationen. Die Erhebungen gehen bis 1926 zurück, und sie sind per 2017 aktualisiert. Ferner basiert der Vergleich auf realen Werten, die Teuerung wurde weggerechnet. Die Performance von Aktien und Obligationen in der Schweiz ist gut dokumentiert. Die Bank Pictet publizierte ihren Vergleich erstmals 1988. Die lesenswerte Studie enthält nicht nur Zahlen sondern auch Ausführungen zum Risiko und Schlussfolgerungen.

## Tiefzinsen- wie lange noch?



Der Zinsfall über die vergangenen 15 Jahre ist eindrücklich. Heute liegen die Sparzinsen und die Rendite 10-jähriger Bundesobligationen praktisch bei 0. In den USA bringen Staatsobligationen 3%, in Deutschland 0.5%, in Norwegen und in Australien fast 3%. In der Schweiz fällt damit eine wichtige Anlageklasse weg. In anderen Ländern und bei geringerer Schuldnerqualität ist das Umfeld besser.

## Quo Vadis Staatsschulden?



Die Kurve zeigt, dass die höchsten Staatsschulden - mit 140% des BIP - nach dem 2. Weltkrieg zu verzeichnen waren. Bis 1970 sank die Quote auf erstaunlich tiefe 40%. Darauf folgte ein kontinuierlicher Anstieg auf etwa 110% im 2010. Die Konsolidierung von 1945 bis 1970 kam durch finanzielle Repression zu Stande. Die Geldpolitiker sorgten für negative Realzinsen, indem die erzielbaren Zinserträge dauernd etwas geringer waren als die Teuerung. So wurden die Staatsschulden sukzessive durch Enteignung der Sparer getilgt. Das Szenario könnte sich wiederholen. Das spricht für Aktien.